

# Rotkreuz Auslandshilfe-Stiftung

## Interview mit dem Vorstand, Dr. Johannes Richert

Berlin, November 2015

**Herr Dr. Richert, das DRK ist seit Wochen durch das Engagement in der Flüchtlingsbetreuung medial sehr präsent. Inwieweit ist die Stiftung mit dem Thema Flüchtlinge in Europa involviert und hilft?**

Derzeit sind mehr Menschen auf der Flucht als jemals zuvor seit dem Zweiten Weltkrieg. Hunderttausende Flüchtlinge, vor allem aus Syrien, erreichen in diesen Wochen und Monaten Europa und Deutschland. Zugleich ist Migration jedoch schon seit jeher ein zentrales Element der Anpassung des Menschen an gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Herausforderungen und sich verändernde Umweltbedingungen.

Das Ziel der DRK Auslandshilfe-Stiftung ist es, Menschen weltweit eine stabile Lebensgrundlage zu ermöglichen. Die Stiftung fördert vor allem Maßnahmen der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit und Projekte, die sich der Stärkung der Resilienz, also der Widerstandsfähigkeit von Menschen in Krisengebieten widmen. Das DRK ist bei Katastrophen da und leistet überlebenswichtige Nothilfe. Wenn es jedoch gelingen soll, über diese Nothilfe hinaus Menschen in Krisenregionen dauerhaft menschenwürdigere Lebensbedingungen und Perspektiven zu eröffnen, dann geht es um jahrelange Hilfe zur Selbsthilfe. Dieser sogenannte „Resilienz-Ansatz“ versucht durch langfristige Ansätze den Trend der zunehmenden Migration aus humanitärer Not zu reduzieren.

**Herr Dr. Richert, was sind Ihre Aufgaben in der Geschäftsführung der Stiftung?**

Als Vorstand der Stiftung trage ich neben den mehrheitlich repräsentativen Aufgaben die Verantwortung über die jährlichen Projektförderungen. Jeweils im November entscheidet der Stiftungsrat, welche Projekte durch die Stiftung gefördert werden. Meinen Empfehlungen werden in der Regel auch umgesetzt, da ich als Bereichsleiter der Nationalen Hilfsgesellschaft und somit der ganzen Auslandsarbeit des DRK einen sehr guten Überblick über die Bedürfnisse habe.

**Wie sind Sie zum Deutschen Roten Kreuz gekommen?**

Ich bin 1973 über einen Erste-Hilfe-Kurs an meiner Schule zum Jugendrotkreuz gekommen. Später wurde ich JRK- Gruppenleiter, dann Bereitschaftsleiter und Kreisbereitschaftsleiter. Ich war in der Lehrgruppe für Rettungsdienst in Ober- und Mittelfranken tätig, um dann 1983 Lehrbeauftragter des Bundesverbandes in Bayern zu werden. Meine ersten internationalen Erfahrungen konnte ich 1988 bis 1990 als Chef der Föderation der Internationalen Rotkreuz-

und Rothalbmondbewegung beim Erdbebeneinsatz in Armenien machen. 1994 wurde ich Leiter des Referats Auslandsarbeit und bin seit 2002 in meiner jetzigen Funktion tätig. 2015 wurde ich zusätzlich zum stellvertretenden Generalsekretär ernannt.

**Während all diesen Jahren, was war Ihr schönstes Rot-Kreuz-Erlebnis?**

Die schönsten Rotkreuzerlebnisse sind meistens die früh erlebten. Mein schönstes Erlebnis war 1988 als wir in dem gerade fertig gestellten Notkrankenhaus in Armenien die erste Geburt verzeichnen konnten. Die Eltern nannten das Mädchen mit Vornamen Richert. Nachdem wir vorher kilometerlang an Straßen vorbeigefahren sind, an deren Rand grobe Holzsärgen standen, war das ein einprägsames positives Erlebnis.

**Das DRK ist bundesweit sehr bekannt und im Fundraising seit Jahrzehnten ein großer Player. Wann und mit welchen Zielen wurde die Rotkreuz-Auslandshilfe-Stiftung gegründet?**

Die Stiftung Rotkreuz-Auslandshilfe wurde gegründet, als im Jahr 1984 das DRK-Hilfsschiff „Flora“ verkauft wurde. In früheren Zeiten, zum Beispiel während des Vietnamkriegs, setzte das DRK solche schwimmenden Krankenhäuser zur medizinischen Hilfe in Krisengebieten ein. Der Verkaufserlös von 4 Millionen Euro bildete das Anfangskapital der Stiftung.

Während Katastrophen wie das Erdbeben in Haiti von 2013 große Solidarität auslösen, ist das tägliche Drama von Armut und Krankheit hunderttausender Menschen in der Tagespresse und der öffentlichen Wahrnehmung kaum von Interesse. Die Stiftung fördert durch die Spenden und Stiftungserträge Projekte, welche an den großen Spendenströmen vorbei gehen.

**Was verstehen Sie unter dem für die Stiftung so relevanten Begriff der Resilienz?**

Der Resilienz-Begriff kommt ursprünglich aus der Psychologie und beschreibt die Fähigkeit, Krisen durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklungen zu nutzen. In diesem Zusammenhang wird auf unterschiedliche Fähigkeiten verwiesen, um sich von einer Notlage zu erholen und schnell wieder „auf die Beine zu kommen“.

Das Oberziel des DRK Resilienz-Ansatzes ist es, dass die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der jeweiligen Zielgruppen und nationalen Gesellschaften so gestärkt ist, dass sie in der Lage sind, akute Notlagen oder chronische Belastungen infolge von Krisen, gewaltsamen Konflikten oder Naturkatastrophen zu bewältigen und sich rasch wieder zu erholen, ohne langfristige Entwicklungsperspektiven zu gefährden.

## **Wie arbeitet die Stiftung mit dem Deutschen Roten Kreuz und den internationalen Partnern der Halbmondbewegung zusammen?**

Es gibt in 189 Ländern dieser Welt eine nationale Rotkreuzgesellschaft. Das Deutsche Rote Kreuz kann dadurch weltweit viel bewegen.

Während unserer Nothilfearbeit in Nepal haben wir das einmal mehr sehr stark erfahren. Viele kleine Dörfer liegen sehr abgelegen, in gebirgigem Gelände. Viele Dörfer wurden durch Erdbeben und Lawinen von der Außenwelt abgeschnitten und waren wochenlang nur auf dem Fußweg erreichbar. Nur durch das Wissen der Mitarbeitenden des Nepalesischen Roten Kreuzes wussten wir überhaupt über die Existenz dieser Dörfer; es liegt auf der Hand, dass diese Menschen Hilfe am dringendsten benötigen.

Dieses weltweite engmaschige Netzwerk, bis hinab auf die kommunale Ebene, macht die Rotkreuzbewegung einzigartig und die Arbeit entsprechend wirkungsvoll. Mit dem direkten Zugang zur Bevölkerung und dem Wissen um kulturelle Besonderheiten fallen – auch im Katastrophenfall – mögliche Hürden in der Kommunikation weg und die Hilfe kann auf direktem Weg erfolgen.

## **Eine Stiftung ist auf Ewigkeit ausgelegt. Ist der Aspekt der Nachhaltigkeit auch ein Begriff, mit dem Sie etwas in Zusammenhang mit der Stiftung etwas anfangen können?**

Selbstverständlich. Ich zeige Ihnen das gerne am Beispiel der Entwicklung einer unserer 188 Schwesterngesellschaften, des Türkischen Roten Halbmondes während der letzten 40 Jahre auf. Durch ihre Hochrisikolage wird die Türkei immer wieder von heftigen Erdbeben heimgesucht. So zum Beispiel im Jahr 1975 als 2400 Menschen dabei ums Leben kamen. Die Nothilfe wurde damals praktisch nur durch Internationale Hilfsorganisationen geleistet. Das DRK hat sich über viele Jahre hinweg eingesetzt, seine Schwesterngesellschaft zu stärken: durch Ausbildung, zum Beispiel vom Einsatz von Hundestaffeln, und des Aufbaus von tragfähigen Strukturen. Dazu gehören ausreichend Büros und Infrastruktur, Kommunikationsmittel und logistische Hilfsmittel. So erstaunt es nicht, dass der Türkische Rote Halbmond beim verheerenden Erdbeben von 1999, dem über 18.000 Menschen zum Opfer fielen, schon einen großen Teil der Nothilfe aus eigener Kraft bestritten hat. Beim Beben 2011 von Van war nur noch marginal Hilfe von außen nötig. Und heute beherbergt die Türkei weltweit am meisten syrische Flüchtlinge überhaupt. Die Vereinten Nationen schätzen, dass es über 2 Millionen sind. Das ist eine herausragende Leistung und soll aufzeigen wie wichtig es ist, dass die nationalen Rotkreuzgesellschaften gestärkt werden.

Die Stiftung eignet sich in diesem Sinne besonders für Menschen, welche Ihr Geld nachhaltig und langfristig in Nachhaltige humanitäre Arbeit investieren möchten.

## **Wie können sich Spender, Förderer und Freunde des DRK für die Stiftung engagieren?**

Die Stiftung freut sich über jede Spende. Die Höhe des Betrags spielt dabei keine Rolle, aber natürlich freuen wir uns besonders auch über mittlere und größere Spenden. Spenden werden einmal jährlich direkt in die Projektförderung ausgeschüttet. Zustiftungen fließen direkt in das Kapital der Stiftungen und bleiben unberührt. Der finanzielle Ertrag des Stiftungskapitals fließt jährlich in die bestimmten Projekte.

## **Mit einer eigenen Stiftung – Treuhand, Familien oder Verbrauchsstiftung - unter Ihrem Dach?**

Sie können unter unserem Dach private oder unternehmerische Treuhand-, Verbrauchs- oder Familienstiftungen gründen unsere Juristen regeln die vertraglichen Angelegenheiten und unsere Stiftungsreferentin berät Sie über die verschiedenen Vor- und Nachteile der Engagementsformen.

## **Wo und wie kann ein Interessent und potenzieller Förderer die Stiftung erleben?**

Es ist uns wichtig, in direktem Austausch mit unseren Stiftern, Interessenten und Partnern zu stehen. Bei Anlässen der Stiftung berichten wir persönlich ausführlich über unsere Arbeit in aktuell über 45 Ländern dieser Welt. In Hamburg wurden wir dabei von unserem Botschafter, dem ARD-Tagesschau-Sprecher Jan Hofer unterstützt. 2016 sind im Frühling Veranstaltungen unter anderem in Hamburg und Leipzig geplant.

## **Kontakt**

DRK Auslandshilfe-Stiftung  
Carstennstr. 58  
12205 Berlin

Lucy Schweingruber  
l.schweingruber@drk.de  
030 854 04 - 117

Berliner Sparkasse  
IBAN: DE58 100 500 000 190 446 676  
Bankleitzahl: 100 500 00  
Kontonummer 190446676